

## **Luther - Zwingli - Calvin und was aus ihren Reformen wurde**

Ein Vortrag als Augenöffner für die komplexe Epoche der Reformation. Der Theologe Dr. Reiner Zimmermann machte dies in einem Vortrag bei der „Studiengruppe für sächsische Geschichte und Kultur e. V.“, die sich im Bayrischen Hof in München trifft, möglich. Bei dem großen enzyklopädischen Wissen, das die vielen neu erschienen Bücher vermitteln und der imponierenden Masse primärer und sekundärer Literatur, verstand er es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und dabei eigene Akzente zu setzen, nämlich die beiden anderen großen Reformatoren Zwingli und Calvin in die Betrachtung mit einzubeziehen. Aus ihren Lebensfäden vermochte der Referent einen glaubwürdigen Teppich der Vergangenheit zu weben und dabei ihre Wirkung allgemein verständlich darzustellen. Eine enorme Arbeit steckte in dem federleicht vorgetragenen Vortrag in freier Rede. Dabei offenbarte er ein spirituelles Potential und Kapital, dass man fasziniert zu lauschen begann. Er machte bewusst, was aus ihren Ideen geworden ist und was aus dem tiefgründigen Schaffen dieser Theologen überlebt hat.

Zimmermann machte deutlich, dass die Reformation schon lange in der Luft lag. Sie musste aber auf Persönlichkeiten warten, die sich von Gott berufen ließen, die Erneuerung in Gang zu setzen und fortzuführen. Der deutsche Reformator Luther war der erste, aber nicht der einzige. Fast gleichzeitig begann Zwingli mit der Reformation in der deutschsprachigen Schweiz. Calvin gehörte der nächsten Generation an und wurde von Genf aus bedeutend für die ganze Welt. Den ersten Anstoß aber gab Martin Luther in Kursachsen.

Reiner Zimmermann zeigte ausgezeichnet Luthers Lebensweg auf, und es gelang ihm, die Informationen über die politischen Zustände der damaligen Zeit zusammenhängend und schlüssig wieder zu geben. Zimmermanns Schlussbetrachtung über den deutschen Reformator „Martin Luther war eine außerordentliche Persönlichkeit. Er hatte die Reformation in Gang gesetzt. Mit ihr begann nicht die Spaltung der Christenheit – die gab es schon 1054 in die Römisch-Katholische Kirche und die Orthodoxen Kirchen des Ostens – sondern mit der Reformation begann die Befreiung aus mittelalterlicher Enge. Trotz seiner großen Verdienste, konnte Luther die Reformation nicht vollenden. Andere große Reformatoren, die ihn hoch verehrten und Luthers Lehre von der Gerechtigkeit aus dem Glauben übernahmen, kamen auch zu anderen und weiteren Erkenntnissen. Doch was für alle Menschen gilt, trifft auch für sie zu: Niemand ist vollkommen.“ Mir imponierte auch die geistige Energie, die in ihnen Ausdruck gefunden hatte.

Am 1. Januar 1518, zu seinem 34. Geburtstag trat Zwingli sein Amt als Pfarrer in Zürich an. Er gab der Gemeinde bekannt, dass er sich nicht nach den vorgeschriebenen Predigtperikopen richten wolle, sondern die biblischen Bücher Kapitel für Kapitel auslegen werde. Mit dem Matthäus-Evangelium begann er. Zwingli las alle Schriften Luthers. In den Elementen Brot und Wein sah er beim Abendmahl Symbole für Christi Leib und Blut und feierte es als Gedächtnismahl. Darin unterschied er sich von Luther, so dass wegen diesen Glaubenspunktes keine Einigung mit Luther erzielt werden konnte. Zwingli fiel bei kriegerischen Auseinandersetzungen mit katholischen Kantonen, die eine Zweiteilung in einen evangelischen und katholischen Teil der Schweiz verhindern wollten. Zwingli wurde nur 47 Jahre alt.

Calvin ist nach Luther und Zwingli der dritte Reformator. Zur Zeit des Thesenanschlages

war er gerade erst 8 Jahre alt. Als Student wurde er von der Flächenwirkung der lutherischen Lehre erfasst. Zimmermann begann mit Calvins Werdegang, erzählte dann von seinem Wirken in Genf, erklärte seine Theologie und den Calvinismus, berichtete von seinen Einflüssen auf die Vielzahl der Kirchen und Freikirchen in Vergangenheit und Gegenwart. Es war eine rundherum spannende und zugleich straffe Gestaltung des gewaltigen Stoffes. Am Schluss seines Vortrages sagte Zimmermann: „Noch heute gilt Calvins Grundsatz „*Theologie muss immer auf dem Wege sein.*“ Dies hat Calvin nicht nur geografisch oder missionarisch gemeint, sondern vielmehr als Streben nach tieferer und besserer Erkenntnis dessen, was Gott offenbart hat.

Der vorbildhafte, allgemein verständliche Vortrag war sehr anregend und erreichte die Herzen der Zuhörer. Die Worte des Vortragenden werden nicht so schnell in Vergessenheit geraten.

*Eckhard Krause, ev. luth. Rezensent*